



D. Lit.  
5032

+4076 338 01



Nicht ausleihbar



**Kinderleben**  
in  
**Liedern und Bildern.**

Von  
Wolfgang Müller und Theodor Mintrop.



Preis 12 Ngr.

Verlag von Joh. Heintz. Schulz,  
Düsseldorf 1850.

Druckerey von G. W. B.

☞ Siehe die zweite Seite des Umschlages.

46715.

Dieses

## „Kinder-Epos,“

für welches sich zwei so schöne Dichterkräfte zu Bild und Lied vereinigten und dessen Anfang hiermit der Öffentlichkeit übergeben wird, ist beabsichtigt in sechs Lieferungen zu erscheinen und in idealer Weise das Kinderleben in dem Kreislauf eines Jahres darzustellen. Dem letzten Heft wird noch ein schönes Titelblatt in Holzschnitt zum Schmucke des Ganzen beigegeben, welches bis spätestens zum Weihnachtsfeste 1851 ausgegeben werden soll. Die übrigen Hefte erscheinen dagegen ohne besonderen Titel.

Jedes Heft ist indeß auch einzeln zu kaufen; Preis eines Heftes (in Deutschland) nur 12 Sgr.!

**Die Verlags-handlung.**



**Kinderleben**  
in  
**Liedern und Bildern.**

Von  
**Wolfgang Müller und Theodor Mintrop.**

---

Die Holzschnitte sind ausgeführt im akademischen Atelier  
für Holzschnidekunst zu Dresden, unter Leitung von  
**Hugo Bückner.**

---

Verlag von Johann Heinrich Schulz,  
Düsseldorf 1850.

Verlagsdruckerei v. Bern. Ver.

D Lit 5032

[1. Bx.]

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUSSELDORF

26.870.



Neujahr.



### Neujahr.

Jetzt fängt es an das neue Jahr!  
Wir treten vor das Aelternpaar,  
Das uns so treu gepfleget,  
Das uns so hold geheget.

Wir bringen hier euch einen Brief  
Voll Wünschen, fromm und rein und tief,  
Die rufen euch Glück und Segen  
Zu allen Lebenswegen.

An diesem Heerd, in diesem Haus,  
Da geh der Frieden ein und aus,  
Hier geb es so wie heute  
Alltäglich frohe Leute.

Und daß es immer also sei,  
Geloben wir euch Lieb und Treu;  
Wir wollen heut und Morgen  
Für Fleiß und Ordnung sorgen.

Wir zanken und wir grollen nicht,  
Getreu der guten Kinder Pflicht,  
Ihr führet ja das Gemüthe  
Zur Freundlichkeit und Güte.

So soll es sein, so muß es sein!  
Wir wollen gute Kinder sein!  
Dem, der die Aelteren ehret  
Ist Gottesglück bescheeret.





Schlittschuhlaufen.



### Schlittschuhlaufen.

Der Winter geht so stark und kalt,  
Der Teich ist festgefroren,  
Freischau die Schlittschuh angechnallt,  
Die Pelze um die Ohren!

Wir gleiten hin, wir gleiten her  
Auf spiegelglattem Eise,  
Wir schwingen uns die Kreuz und Quer  
Und schlingen unsre Kreise.

Und plumpst auch Einer 'mal dahin,  
Das darf nicht scheu ihn machen,  
Er steht auf mit frischem Sinn  
Und er beginnt zu lachen.

Er mischt sich wieder in die Reihn  
Und läuft in Freude weiter,  
Denn auf dem Eis, da muß man sein  
Recht munter, frisch und heiter.





Better.



### Reiter.

Bin ein Reiter zu Pferd  
Mit Helm und mit Schwert,  
Mit klingenden Sporen! —  
Hinaus aus den Thoren!

Es trägt mich das Ross  
Voran allem Troß  
Mit Zügel und Bügel,  
Als hätte es Flügel.

In die Welt geh's hinein  
Ueber Stock über Stein,  
Den Berg zu erklimmen,  
Den Fluß zu durchschwimmen!

Ich suche den Feind,  
Wenn die Sonne hell scheint,  
Ich reit' ihm entgegen  
In Sturm und in Regen.

Und kommt er zum Plan,  
So greif' ich ihn an;  
Und will er nicht kehren,  
So muß ich's ihn lehren.

Ihn schlägt meine Hand  
Aus der Stadt, aus dem Land;  
Denn mein muß es werden,  
Wo's schön ist auf Erden!





Gastnacht.



## Fastnacht.

Lust'ge, lust'ge Fastnachtszeit!  
Heute jubeln alle Leut',  
Heute sind wir alle toll,  
Alle bunter Scherze voll.

Zieht die Schellenkappen um,  
Hänget bunte Kleider drum!  
Keiner kennt uns mehr heraus:  
Welt ist wie ein Narrenhaus.

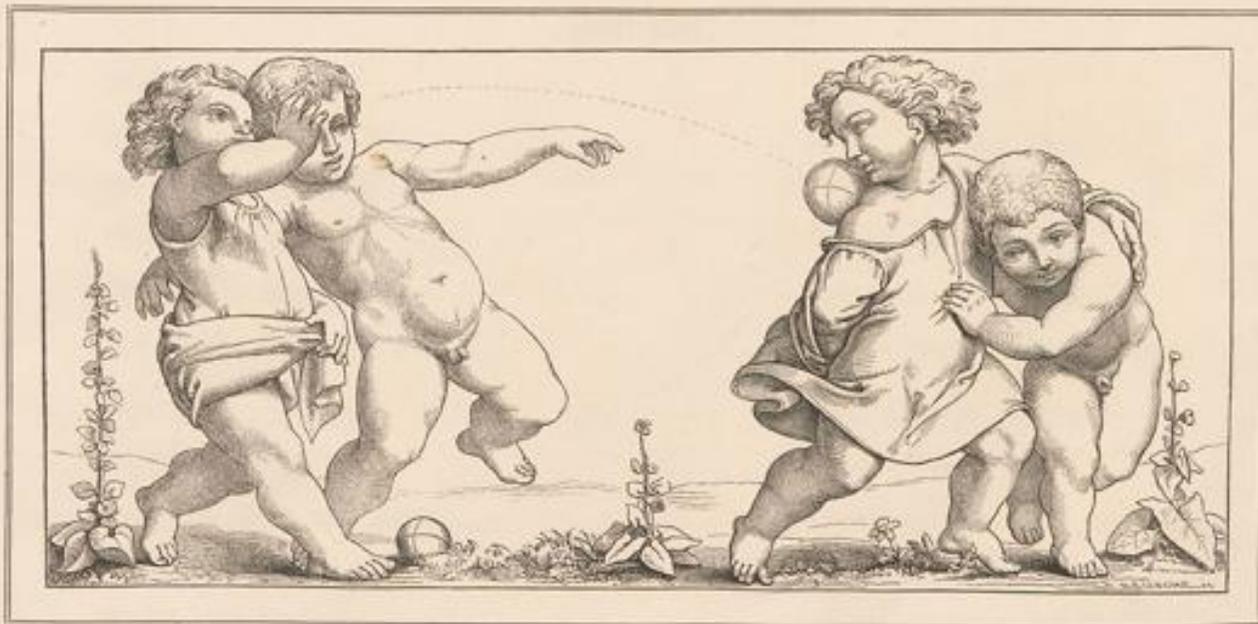
Räuber kommen wild heran,  
Ritter reihen stolz sich dran,  
Die Zigeuner fehlen nicht,  
Schäfersmann ist jener Wicht.

Aus Tyrol kommt der Gesell,  
Jener aus dem Land des Tell.  
Wenn ich doch ein Türke wär!  
Seht, dort trollt sogar ein Bär!

Auf der Geige auf dem Bass,  
Auf der Flöte spielt der Spass.  
Kunterbunten Maskenscherz  
Treiben froh wir allerwärts.

Lust'ge, lust'ge Fastnachtszeit!  
Heute jubeln alle Leut',  
Heute sind wir alle toll,  
Alle bunter Scherze voll.





Ballspiel.



### Ballspiel.

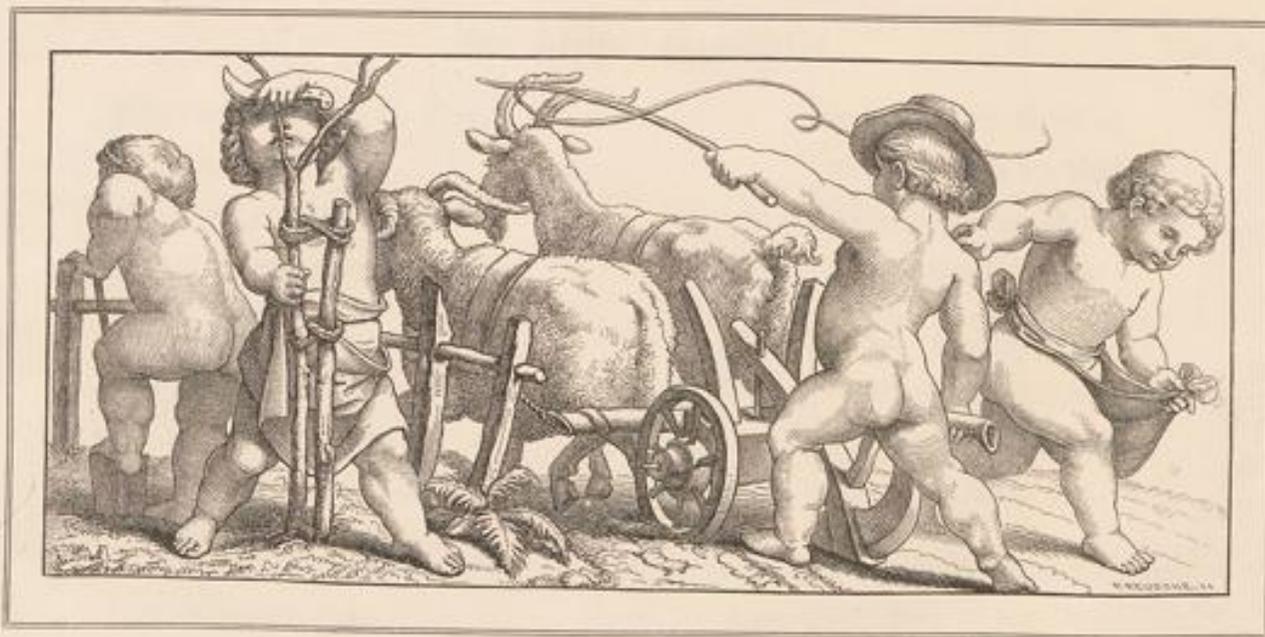
Kommet, kommet all!  
Werft und schlägt den Ball  
In die Höhe, in die Weite!  
Wer's am Besten kann,  
Ist der erste Mann  
Und der Sieger hier im Streite!

Spieler gut das Spiel!  
Treffet scharf das Ziel!  
Jeder gute Wurf muß glücken.  
Schleudert lustig drauf,  
Treffet selbst im Lauf  
Eure Gegner auf den Rücken!

Ist er ein Gefell,  
Rüstig, flink und schnell,  
Weiß er listig sich zu schmiegen,  
Bücket sich geschwind,  
Ball geht in den Wind,  
Mußte über's Haupt ihm fliegen.

Wer in Kraft und List  
Nun der Beste ist,  
Bleibt der Sieger hier im Streite.  
Kommet, kommet all!  
Werft und schlägt den Ball  
In die Höhe, in die Weite!





Der kleine Landmann.



### Der kleine Landmann.

Thaute auf vom Frost die Welt,  
Wollen wir nicht warten,  
Ziehen wir in Wies' und Feld,  
Ziehn wir in den Garten.

Unsern Acker, braun und grau,  
Soll der Pflug bestellen;  
Samen streu'n wir in die Au,  
Wachsend soll er schwellen.

In dem Garten jedes Beet  
Wird neu umgegraben,  
Daß es bald voll Kräuter steht,  
Aug' und Mund zu laben.

Manchen kleinen Kieselbach  
Ziehn wir durch die Wiesen,  
Grünend wird der Rasen wach,  
Und die Halme sprießen.

An den Bäumen emsiglich  
Schneiden wir die Zweige,  
Daß im Herbst jeder sich  
Voll von Früchten neige.

So entsproßet Korn und Klee,  
Alle Beete blühen,  
Von dem Baum fällt Blüthenschnee:  
Lohn erwächst den Mähen.



Von den neuesten Erscheinungen meines Verlages empfehle ich noch die

## Werke von Theodor Kaufmann.

L.

TRISTE

für

1849.

„Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg?!“

Mit vier Holzschnitten.

Preis 20 Sgr.

Eine Elegie in Wort und Bild auf die „begrabenen“ Kämpfer der Freiheit, für ihre Hinterbliebenen; und zugleich ein energischer Widerpart jener Meinung, welche Herrn Methels „Todtentanz“ vertritt.

II.

## Der Teufel und die Geschichte.

Mit Titelvignette

und dem Motto:

Die Geschichte ist nicht ein Kampf der Menschen miteinander,  
sondern ein Kampf der Vernunft mit der Unvernunft um die Herrschaft über dieselben.

Diese Volkschrift, in offene Novellenform gefaßt, erscheint in zwanglosen Hefen, von denen bereits zwei Nummern ausgegeben sind. Der Verfasser verfolgt als Ziel darin die Dar- und Offenlegung der verschiedenartigen Elemente, aus denen unsere Gegenwart zusammengesetzt ist. Als ein scharfer Arzt zeigt er den Körper der Welt, ihren Gang und ihr innerstes Naderwerk.  
N 1 durchgeht in dieser Art vorzüglich die äußeren Bauten des Menschenlebens, während N 2 in einem „Traume“ die innern Zustände desselben entwickelt und sich namentlich mit der Unsterblichkeitsfrage beschäftigt.

Preis pro Heft 7½ Sgr.

☞ Siehe die letzte Seite des Umschlages.

Als Festgeschenk eignet sich vorzüglich:

**III.**  
**Die Entwicklung der Gottesidee.**

Mit einem Vorwort:

„Die Kunst und die Aesthetik“

und

acht nach großen Cartons des Verfassers ausgeführten Kupferstichen.

Groß Quer-Folio. Preis 6 Thlr.

(Hiervon erschien zugleich eine französische Ausgabe.)

Der Verfasser stellt in dem Vorwort, in welchem er den Zusammenhang von Schrift und Bildern erklärt und rechtfertigt, zugleich seine Meinung von dem Entwicklungsprozeß der Kunst, ihrer gehabten Wirksamkeit in den verschiedenen Zeiten und ihrem Sollen auf.

Der Haupttext enthält zuvörderst eine Darlegung der Eindrücke, welche die Erscheinungen der-objectiven Welt auf die Natur des Menschen ausüben müssen. — Aus der Art dieser Eindrücke zeigt er die Entwicklung der bestimmten Formen, in welchen die Gottesidee zuerst auftritt und indem diese Formen mit ihrer Fixirung nun ihrerseits wieder der Erklärungsgrund des veränderten Verhaltens des Menschen zur objectiven Welt werden, entspringen aus der Verfolgung der damit veränderten Wechselwirkung beider, die weiteren wesentlichen Verwandlungen des Gottesbegriffes, wie sie in der Geschichte als heidnische, jüdische, christliche Gottesideen und deren Abzweigungen vorliegen. Der Verfasser sieht in dem bestimmten Inhalt der in einer Periode herrschenden Gottesidee den Factor, welcher im Großen und Ganzen dem Thun der Menschen dieser Periode die wesentliche Färbung verleiht und gibt nun in den Bildern eine Darstellung derjenigen Ereignisse, welche als Ausdruck der Wende- und Höhenpunkte im Prozeß jener Verwandlungen des Gottesbegriffes hervortreten. Sie geben in ihrer Reihenfolge somit eine sinnliche Anschauung des ganzen Ganges jener Entwicklung und sind gewissermaßen der praktische Beweis der im Texte gegebenen Theorie.

Von da, wo die Kunst aus Mangel fernerer Position zu Ende ist, führt der Verfasser im Texte die Consequenzen bis zur Gegenwart. — Mit dieser kurzen Schilderung seines Inhaltes empfehle ich allen Denkern und Kunstfreunden dieses auch äußerlich auf's Schönste ausgestattete Prachtwerk! —

Joh. Heinr. Schulz.







